

Werth der landwirthschaftlichen Production.

Den Werth der landwirthschaftlichen Production im Jahres-Durchschnitte berechnet Brachelli in seiner statistischen Skizze der österreichisch-ungarischen Monarchie (Leipzig 1872) auf 2400 Millionen Gulden österreichische Währung.

Landwirthschaftliche Nebenbeschäftigungen.

Die Jagd ist in Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder- und Ober-Oesterreich, Ungarn, in Galizien und der Bukowina von Bedeutung. Von reissenden Wildthieren findet man den Bär in den Karpathen und den Alpen, ja auch in Dalmatien und im Küstenlande, und den Wolf in Ungarn, Croatien-Slavonien, Siebenbürgen, Galizien und der Bukowina, in Dalmatien und dem Küstenlande. Grössere Raubvögel halten sich nur in den Hochgebirgen auf.

Was die Fischerei betrifft, hat wol die Teichwirthschaft, welche in Böhmen, Mähren, Nieder- und Ober-Oesterreich am ausgedehntesten betrieben wurde, abgenommen, indem jetzt viele Teiche zu Acker- und Wiesenland verwendet werden; sie ist aber doch noch immer von Belang.

Die Seefischerei ist mehr ein selbständiges Gewerbe als eine landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung. Sie ist für die Küstenstriche und die Inseln des adriatischen Meeres von hoher Wichtigkeit, besonders aber für Dalmatien und Istrien. Thunfische, an den istrischen Küsten, dann in der Nähe der Inseln Ossero und Veglia, noch mehr aber an den dalmatinischen Küsten und in der Nähe der Inseln (besonders Lissa und Lesina), und Sardellen bei der istrischen Insel Sansego, besonders an den dalmatinischen Küsten und bei den Inseln sind ausser anderen Fischgattungen und Schalthieren nebst Krebsen die wichtigsten Erträge der österreichischen Seefischerei.

Bergbau, Hüttenwesen, Salinen.

Obschon die österreichisch-ungarische Monarchie durch die Mannigfaltigkeit von Erzen und anderen Mineralien alle übrigen Staaten in Europa übertrifft, sind die Lagerstätten bei weitem nicht gehörig ausgebeutet und in nur geringem Masse benützt. Auf Gold wird vorzugsweise in Ungarn und Siebenbürgen, auf Silber ebendasselbst und in Böhmen gebaut. Der Bergbau auf Eisenerze und die Gewinnung von Roheisen findet in allen Ländern, mit Ausnahme Oberösterreichs, des Küstenlandes und Dalmatiens, statt, am stärksten in Steiermark, Kärnten, Ungarn, Böhmen und Mähren; für Kupfer ist Ungarn, für Blei ist Kärnten das Hauptland. Zinkgruben findet man vornehmlich in Westgalizien und Krain, Zinn liefert das böhmische Erzgebirge, Quecksilber fast ausschliesslich Krain, Schwefel vorzüglich Galizien; Graphit wird meist in Böhmen und Mähren gewonnen. Alle Länder, mit Ausnahme Salzburgs und der Bukowina, besitzen mehr oder weniger Kohlenlager, doch werden die grössten Quantitäten von Stein- und Braunkohlen in Böhmen, Mähren und Schlesien producirt. Steinsalz wird meist in den Karpathen (in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen) zu Tage gefördert, während Sudsalsz grösstentheils in den Alpen (in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol) bereitet wird. Seesalz liefern Istrien und Dalmatien. Nach der Zählung vom 31. December 1869 waren beim Bergbau und Hüttenwesen 154.485 Personen beschäftigt (104.342 im österreichischen und 50.143 im ungarischen Staatsgebiete). Der Geldwerth der Montan- und Salzproduction beträgt ungefähr 100 Millionen Gulden Oe. W.